

ANNIKA ERIKSSON

and order

27. Juni – 30. August 2026

Es gibt Momente, in denen Ordnung weniger als ein System erscheint denn als ein fragiles Einvernehmen zwischen Dingen. Eine Katze, schlafend auf einer Fensterbank. Ein Stuhl, leicht in Richtung des offenen Fensters gerückt. Drei leere Kartons, an deren Weg in den Raum sich niemand mehr erinnern kann. Eine Decke, die noch die Kontur einer Person bewahrt, die längst aufgestanden ist. Für den Augenblick ist dies die Ordnung der Dinge, während das Licht weiter durch den Raum wandert, lange nachdem sich seine bisherige Bestimmung verändert hat.

Seit mehr als vier Jahrzehnten entwickelt Annika Eriksson Arbeiten, die sich den instabilen Anordnungen widmen, in denen Figuren einen Raum miteinander teilen. Ihre Filme, Performances und Installationen beleuchten, wie Gesten, Gewohnheiten und Routinen Formen des Zusammenlebens organisieren: wie Nähe ausgehandelt wird, wie sich Verhalten unter Beobachtung verändert und wie unsichtbare Strukturen den Alltag prägen.

Denn die Welt ist voller Augen.

In Erikssons Werk fungiert Beobachtung nur selten als Form von Kontrolle. Stattdessen wirkt sie zugleich entblößend, verletzlich und verbindend. Die Distanz, die Beobachtung voraussetzt, ist niemals stabil. Man beginnt damit, ein anderes Lebewesen zu beobachten – und entdeckt plötzlich, dass daraus ein*e Gefährt*in geworden ist. Oder ein*e Rival*in. Oder ein Spiegel. Tiere erwidern den Blick mit einer Geduld, die eine Situation verunsichert, während Menschen beginnen, sich selbst zu regulieren, sobald ihnen bewusst wird, dass sie beobachtet werden. Jemand schaut von der anderen Seite des Raumes herüber, während eine andere Person den Blickkontakt verweigert. In der Nähe einer Tür wartet ein Hund ohne Erklärung: Zähne, Speichel, Sprache.

Unter dieser fragilen Koexistenz liegt jedoch eine weitere Spannung. Was zunächst als Aufmerksamkeit erscheint, verdunkelt sich allmählich zur Fixierung. Ein Blick verweilt einen Moment zu lange. Gewohnheiten werden zu Zwängen. Aufmerksamkeit wird zur Überwachung. Systeme beginnen, Ausnahmen hervorzubringen. Regeln erzeugen Schlupflöcher. Die Situation entwickelt ein Eigenleben. Währenddessen schläft die Katze einfach weiter.

Denn jede Ordnung enthält auch einen Befehl.

In *and order* nähert sich Eriksson diesen Situationen durch eine Konstellation von Formen, die das Verhältnis zwischen Bild, Objekt und Raum fortwährend neu ordnen. Bewegtbildarbeiten – von der Künstlerin als „Anti-Videos“ bezeichnet – koexistieren mit klein- und großformatigen Collagen, Dioramen und einer skulpturalen Umgebung, die sich durch die gesamte Ausstellung erstreckt. Während die Collage traditionell Fragmente zu einem neuen Bild zusammensetzt, wird sie hier gleichzeitig zu einer Methode, die Seite, die Wand und den Raum selbst zu organisieren. Bilder kehren in veränderter Form und in unerwarteten Maßstäben wieder. Sie häufen sich, quellen über und drohen gelegentlich die Strukturen zu überwältigen, durch die sie eigentlich geordnet werden sollen. Was als Akt der Organisation beginnt, nähert sich allmählich einer Obsession; was geordnet erscheint, droht jederzeit ins Absurde umzuschlagen.

Im Laufe ihrer Karriere hat Eriksson solche Strukturen nicht über Abstraktion, sondern über konkrete Situationen untersucht: durch Akte der Beobachtung, der Nachahmung, der Anpassung, des Widerstands und der Verweigerung. Für ihre erste Einzelausstellung im Kunstverein München präsentierte Eriksson 2003 *Arbeitswelt* und richtete ihren Blick auf die Verhaltensstrukturen, die Arbeit und Sicherheit umgeben. Ausgangspunkt waren Gespräche mit fünfundfünfzig Mitarbeitenden der Münchner Niederlassung des Versicherungskonzerns Swiss Re. In einer zweistündigen Dreikanal-Videoinstallation verdichteten sich Büroroutinen, Interviews und alltägliche Verhaltensweisen zu einem ungewöhnlichen Portrait des Arbeitsplatzes und der sozialen Beziehungen, die ihn trugen.

Dreiundzwanzig Jahre später tauchen ähnliche Fragen an anderer Stelle wieder auf. Nicht länger primär in institutionellen Strukturen verortet, zeigen sie sich in häuslichen Interieurs, unter Tieren und in den kleinen Gewohnheiten, durch die Alltag organisiert wird.

1. *Innehåll*, 2026

Collage, reproduziert auf Affichenpapier, wiederverwendete Wandstruktur; doppelseitige Installation

Vorwort 7; Uhu 8; Bär 10; Biber 12; Damhirsch 14; Habicht 16; Eiderente 18; Eichhörnchen 20; Fasan 22; Berglemming 24; Polarfuchs 26; Schaf 28; Ziege 30; Schwein 32; Stockente 34; Dachs 36; Gans 38; Hase 40; Hermelin 42; Hund 44; Pferd 46; Huhn 48; Igel 50; Eisbär 52; Sumpfohreule 54; Haselhuhn 56; Vielfraß 58; Kaninchen 60; Katze 62; Schellente 64; Kuh 66; Rothirsch 68; Steinadler 70; Luchs 72; Nerz und Fischotter 72; Moschusochse 74; Birkhuhn 78; Wanderfalke 80; Sperlingskauz 82; Rentier 84; Schneehuhn 86; Reh 88; Rotfuchs 90; Elster und Krähe 92; Lachmöwe 94; Storch 96; Schwan 98; Robbe 100; Auerhuhn 102; Kranich 104; Wolf 106; Elch 108.

2. *and order*, 2026

Räumliche Collage: wiederverwendete Wandstrukturen, Karton, Stoff, Tintenstrahl- und Laserdrucke, Vitrinen, Fundstücke und sonstige Materialien

3. *January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December*, 2026
Serie aus 12 Risographie-Drucken

4. *the exercises brought us joy*, 2015–2026
Einkanal-Video, 44 Sekunden, Loop

5. *the weather was lovely so we decided to take ourselves to nature*, 2026
Collage, reproduziert auf Affichenpapier, wiederverwendete Wandstruktur

6. *The embrace*, 2026
Collage, reproduziert auf Affichenpapier

7. *How to raise an animal*, 2026
Fotografie, reproduziert auf Affichenpapier

8. *Waiting*, 2022
Einkanal-Video, Loop

9. *My cats*, 2026
Einkanal-Video, 1 Stunde, Loop
Teil 1: *Osman* (2010–2024), 20 Minuten
Teil 2: *Taksim* (2012–), 20 Minuten
Teil 3: *Osman and Taksim*, 20 Minuten

10. *Dog 1, 2, 3, 2026*

Fotografie, reproduziert auf Affichenpapier, Karton;
doppelseitige Installation

11. *Dog in house, 2026*

Fotografie, reproduziert auf Affichenpapier, Karton

12. *Coco and Friend, 2026*

Collage, reproduziert auf Affichenpapier,
wiederverwendete Wandstruktur

Coco, Mischling, Geboren ca. 4/2014, kastrierte
Hündin, Verträglich mit: Kindern: ab 14 Jahren,
Artgenossen: ja, nach Sympathie, Katzen: unbekannt,
anderen Tieren: unbekannt, Autofahren: unbekannt,
Alleine bleiben: noch nicht, Im Tierheim seit:
9.12.2016

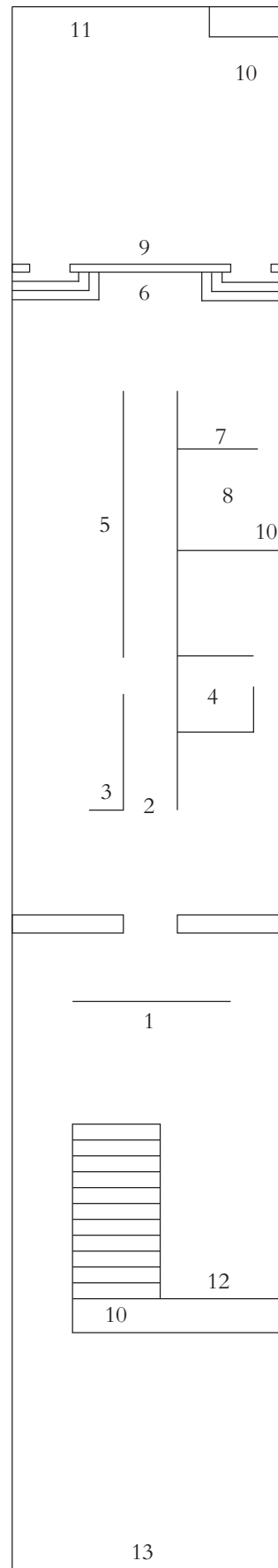
Coco lebte zusammen mit zwölf weiteren Hunden
auf einer Baustelle in Bukarest und wurde dort täglich
von der Frau eines Arbeiters mit Futter versorgt. Als
die Baustelle nach einem Jahr nicht mehr bestand,
brachte die Tierschützerin die ganzen Hunde in
einer Tierpension unter. Dort saß Coco die letzten
drei Jahre – zwar eingesperrt, aber wenigstens in
Sicherheit und mit ausreichend Futter versorgt.
Wir übernahmen Coco nun von der rumänischen
Tierschützerin, da die sanfte Hündin in Rumänien
leider keinerlei Chance auf eine Adoption hatte. Coco
leckt einem unterwürfig die Hände ab, wenn man
sich zu ihr hinhockt. Als ehemalige Straßenhündin ist
sie im Erstkontakt vorsichtig und neugierig zugleich.
Es könnte ja sein, dass man Futter in der Hand hat!
Bei uns nun hat Coco es in kürzester Zeit gelernt an
der Leine zu laufen. Sie mag andere Hunde, doch sie
ist auch eine starke Persönlichkeit, so dass bei Coco
die Sympathie entscheidet. Rüden findet sie besser
als andere Hündinnen. An der Leine geht sie jedoch
völlig unauffällig an jedem Artgenossen vorbei. In für
sie neuen Situationen reißt Coco immer ihre Augen
auf und guckt etwas verschreckt, doch eigentlich fasst
sie zu uns Menschen recht schnell Vertrauen und lernt
nun auch, wie toll es ist gestreichelt zu werden.

Coco ist eine Hündin mit viel Potenzial. Zwar
sollten ihre künftigen Bezugspersonen etwas
Hundeerfahrung haben und die nötige Geduld und
Zeit, um Coco an das Leben in der Wohnung zu
gewöhnen. Doch sie wird sich bestimmt bemühen,
alles richtig zu machen und Neues zu lernen. Kleine
Kinder sollten wegen Cocos Schreckhaftigkeit nicht
in der Familie wohnen. Coco hat einen besonderen
Charme und eine zurückhaltende Liebenswürdigkeit,
die es zu entdecken gilt!

13. *and they were very loved, 2015–17 / 2019 / 2026*

Zweikanal-Diainstallation

Portraits von Tieren, die in Gefangenschaft leben oder
auf andere Weise menschlicher Kontrolle unterstehen,
entnommen aus Amateurfilmen und privaten
Videoaufnahmen aus dem Media Archive for Central
England (MACE) an der University of Lincoln.



IMPRESSUM

and order wurde von Tom Engels kuratiert.

Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit Beiträgen von Annika Eriksson und Tom Engels, gestaltet von Julie Peeters und herausgegeben von Tom Engels.

and order wird unterstützt von der Schwedischen Botschaft Berlin und realisiert mit großzügiger Unterstützung von IASPIS, International Programme for Visual and Applied Arts des Swedish Arts Grants Committee und H&D Digitaldruck.



TEAM

Direktor

Tom Engels

Leitung der Geschäftsstelle

Julia Breun

Assistenzkuratorin

Anais Nyffeler

Assistenzkuratorin, Kommunikation & Presse

Senta Gallant

Archivarin

Leona Koldehoff

Assistenz der Geschäftsleitung

Pia Horras

Besucher*innenbetreuung, Social Media

Chalo Schwaiger

Bundesfreiwillige

Camilla Dehen

Praktikant*innen

Isla Campbell, Lukas Frank, Mya Zervou

Leitung Ausstellungsaufbau

Pauline Weertz

Technische Leitung

Christian Eisenberg

Installationsteam

Julie Bender Herdina,
Pierre-Yves Delannoy, Jonah Gebka,
Philippe Hansen, Josef Köstlbacher,
Caroline Kretschmer, Clément Reyt,
Simon Stadler, Luis Traxler

Grafische Gestaltung

Julie Peeters

VORSTAND

1. Vorsitzender

Dr. Rüdiger Maaß

2. Vorsitzende

Julie Schemann

Schatzmeisterin

Aileen Faustmann

Schriftführer

Dr. Jan Mackert

Beisitzer*innen

Sarah Haugeneder, Marina Kayser-
Eichberg, Nicolaus Schafhausen,
Leo Stadler, Prof. Dr. Mirjam Zadoff

© 2026 Kunstverein München e.V.